

Das „PiPaPo“ der Woche

Hält man den Flyer der diesjährigen Geltinger Kulturtage „PiPaPo“ in den Händen, überrascht nicht nur die Vielzahl der Veranstaltungen, die in „nur“ vier Tagen angeboten werden, sondern auch das höchst anspruchsvolle Programm. Mit viel Liebe zum Detail, mit ebenso viel Witz und Kreativität ist es dem sechsköpfigen „PiPaPo“-Team heuer zum dritten Mal gelungen, neue Wege zu gehen – und ihre Vorstellungen von Kultur mit nur ganz wenig Geld in den Taschen auf die Beine zu stellen.



Dem „PiPaPo“-Team
gebührt Dank und
Anerkennung. FOTO: RED

Unter dem Dach des Kulturvereins Isar-Loisach (KIL) wird im Geltinger Hinterhalt beste Unterhaltung mit hochkarätigen Künstlern geboten, die sonst nur in Großstädten wie München oder Berlin auftreten. Und es werden Grenzen geöffnet – in vielfacher Weise: Inhaltlich ziehen sich Begriffe wie „Heimat“ und „Fremde“ durch das Programm. Und schließlich setzt das Team ein Zeichen im Sinne der Grenzöffnung mit Freikartenspenden von Kulturpaten für Flüchtlinge, mit Preisermäßigungen für Menschen mit geringem Einkommen. Trotz der moderaten Eintrittspreise wird Kultur auf höchstem Niveau geboten.

Es ist schon erstaunlich, wie in Kommunen die Gelder und Zuschüsse verteilt werden. Die einen bekommen alles, die anderen so gut wie nix – wie eben diese engagierten und Gott sei Dank anders denkenden Menschen. Noch sind sie hochmotiviert und mit viel Idealismus bei der Sache, wenn es darum geht, Kultur anzubieten. Doch wie lange geht das noch, wenn es Anerkennung nur in Form eines warmen Händedrucks gibt?

ROSWITHA DIEMER